

TREUE ÜBERDAUERT DIE ZEIT

Liebe, die anhangt, ist reife Liebe, entschlossen zu bedingungsloser Treue, zum Teilen eines ganzen Lebens.

Anhangen wird also durch die Treue gelebt. Am Anfang der Treue steht ein Treueversprechen bei der Hochzeit: Ich verspreche dir die Treue in guten und in bösen Tagen, in Gesundheit und in Krankheit bis der Tod uns scheidet.

Der große Philosoph Romano Guardini stellte fest: „Treue ist das, was die fließende Zeit überdauert. Sie hat etwas von Ewigkeit in sich.“⁸

Das ist undenkbar und nicht lebbar ohne die Treue Gottes des Vaters und ohne die Treue Jesu, des Heilands und Retters der Menschen.

Wie wird ein Mensch zur Treue fähig? Gott hat den Menschen als sein Ebenbild geschaffen und so zur Treue befähigt. Das hat eine tiefe Bedeutung. Der Mensch kann durch das Erinnern vor Treuebruch bewahrt werden. Indem er sich täglich an die Treue Gottes erinnert, wie er zu ihm steht, trotz der täglichen Sünden und Übertretungen.

Zwei Menschen können sich die Treue versprechen, diese zu bewahren dauert ein Leben lang. Die Kraft dazu empfängt der Mensch jedoch nicht aus dem Kern seiner Persönlichkeit, sondern nur durch die bleibende Verbindung zu Jesus.

Sich wegen einer Veränderung zu verweigern, ist eine tödliche Gefahr für die Treue.

Viele Menschen werden mit der Veränderung des Partners nicht fertig. Indem ein Mensch lebt, wächst er, wandelt, ja verändert er sich. Deshalb kommt es gerade in der Lebensmitte zu vielen Ehescheidungen: „Du bist nicht mehr die Frau/der Mann, die/den ich geheiratet habe“, heißt es oft.

GEFAHREN FÜR DIE TREUE

Das Nebeneinander-vor-sich-her-leben und folglich das sich Entfremden ist eine große Gefahr.

Es beginnt mit Gleichgültigkeit. Der eine „sieht“ den anderen nicht mehr, sei es aus beruflichen oder häuslichen oder anderen Gründen, wegen der Kindererziehung des Hobbys, des Sports, des Engagements in der Gemeinde. Es gibt unzählige Gründe. Die Ehepartner schweigen, können und wollen vielleicht gar nicht mehr darüber reden. In Gedanken ist einer vielleicht schon bei einem anderen, oder liebt jemand anderen.

Die Treue kann das Schweigen und die Entfremdung überdauern. Man kann einen Entschluss fassen und

- wieder aufeinander zugehen
- einen neuen Anfang machen
- sich Hilfe holen
- wieder lernen, miteinander zu reden
- Vergebung für sich selbst und für den Partner in Anspruch nehmen
- sich neu entdecken
- einander lieben und schätzen lernen
- Konflikte bearbeiten und nicht verdrängen

Das alles ist möglich durch die Kraft Gottes, nicht aus eigener Kraft. Nur so kann das Anhängen, das sich Binden, ein lebenslanger Prozess werden.

Die Dynamik dieses oft zitierten Dreiecks oder „Ehezelts“ beruht auf der Unzertrennlichkeit. Wird eine Ecke oder ein Pflock herausgelöst, geht das Ganze verloren.

„Ehenöte oder Eheleiden sind ein Hinweis darauf, dass eine der Kräfte nicht voll in das Kräftespiel einbezogen wird“, schreibt Walter Trobisch in seinem Buch ‚Mit dir – Partnerschaft in der Erprobung‘.

KRANKHEITSBILDER DER EHE

Wenn dieser Dreischritt Verlassen, Anhängen, ein Fleisch werden nicht entsprechend gelebt wird, wird die Ehe krank. Es prägen sich Krankheitsbilder aus, die je nach Erkrankung bezeichnet werden.

Eine Ehe, die sich nicht von den Herkunftsfamilien löst, wird leer.

DIE „LEERE“ EHE

Gewohnheiten werden weiter wie bisher gelebt, Entscheidungen mit den Eltern besprochen, Kinder werden nicht selbständig, weil ihnen von den Eltern alles abgenommen wird. Die Liebe beginnt allmählich zu erkalten. Walter Trobisch fand dafür eine interessante Bezeichnung: „Man wohnt beieinander und wohnt einander bei. Doch das ist alles.“⁹ Eine solch leere Ehe kann tödlich sein. Langeweile und Gleichgültigkeit machen sich breit. Die Ehe wird zunehmend als Gefängnis erlebt.

Jeder geht seinen eigenen Interessen nach und man hat nichts mehr gemeinsam. Wer so empfindet, wird sich bald einen Partner suchen, der ihn besser versteht. Die geistige Untreue führt bald zur sexuellen Untreue. Nicht die Ehe verursacht dann den Tod der Liebe, sondern die fehlende Liebe verursacht den Tod der Ehe.

DIE „GERAUBTE, HEIMLICHE“ EHE

Wie sieht es aus, wenn das Anhängen, ausgedrückt im Jawort, nicht vollzogen wurde?

Viele Paare ziehen zusammen, in der Absicht, einander besser kennen zu lernen, oder um zu prüfen, ob der Partner der Richtige ist. Es fehlt das Anhängen, die Entscheidung zur bedingungslosen Treue, zum Teilen des ganzen Lebens. Weil sie so nahe beieinander sind, nehmen sie nur noch einen Teil der Persönlichkeit wahr und haben nicht mehr die Distanz, um in Freiheit eine Entscheidung zu treffen.

Wiederum Walter Trobisch: „Man hat nur einen Teil und bei der Ehe lässt sich das Ganze nicht am Teil ausprobieren. Sie ist ganz, oder sie ist es nicht. Ehe ist immer Ernstfall. Darum kann niemand sie unverbindlich ausprobieren.“¹⁰

Wenn man alles ausprobieren will, dürfte man im Grunde genommen erst am Sterbebett heiraten.

Mit dem endgültigen Jawort im Sakrament der Ehe beginnt die Verbindung. Viele Menschen haben Angst vor einer endgültigen Bindung und wollen sich lieber eine Hintertür offenlassen. Kindern wird damit die Geborgenheit eines Nestes in einer stabilen Familie vorenthalten. Heute ist von einer vaterlosen Generation die Rede, weil sehr oft die Väter fehlen. Solche Kinder haben später als Erwachsene Schwierigkeiten mit ihrer Identität und Sexualität.

Walter Trobisch: „Wenn die Liebe fehlt, fallen Sexualität und Ehe auseinander. Wenn die Trauung fehlt, geraten Sexualität und Liebe miteinander in Konflikt.“¹¹

Nicht wenige Menschen lassen sich von dem leiten, worauf sie gerade Lust haben, bleiben zusammen, solange spürbare Liebe da ist. Aber ist das wirklich Liebe?

Liebe verlangt Respekt und Achtung für die Andersartigkeit. Liebe im Sinne des einander Anhängens braucht auch „Auseinandersetzung“. Was bedeutet das?

Ich sehe deine Andersartigkeit, deine Würde als Person. Liebe bedeutet nämlich nicht Verschmelzung, sondern dem anderen auch Freiraum zu gewähren, ihm Respekt und Achtung entgegenzubringen.

Dahinter steht die Bereitschaft: Ich nehme dich so an, wie du bist und nicht wie

ich dich gerne hätte. Ich verzichte darauf, dich umzuerziehen und nach meinen Vorstellungen prägen zu wollen.

Das setzt natürlich voraus, dass ich auch für mich selbst Respekt, Wertschätzung und Achtung habe. Da leuchtet das erste Gebot auf: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Es ist ein Doppelgebot. Beide Teile sind gleich wichtig. Die Selbstliebe ist sogar Voraussetzung. Nur wenn ich sagen kann: „Es ist gut, dass es mich gibt“, kann ich auch sagen: „Es ist gut, dass es dich gibt.“

Das bedeutet, dass ich dir Raum zur Entfaltung gebe, damit du wachsen kannst. Wiederum sei an ein schönes Wort der Hl. Mutter Theresa erinnert: „Wenn wir den anderen lieben, sind wir bereit, ihn loszulassen.“ Liebe bedeutet, den anderen frei zu lassen. Auch in der besten Ehe bleibt ein Raum, ein Geheimnis, das Gott vorbehalten ist. Das verweist uns darauf, dass unsere letzte Heimat im Himmel ist.

DIE „HUNGRIGE, UNERFÜLLTE“ EHE¹²

Die beiden sind vielleicht schon Jahrzehnte verheiratet, sie lieben sich und haben keinen Gedanken an Scheidung. Dennoch bleibt die leibliche Gemeinschaft unbefriedigend und unerfüllt.

In vielen Ehen ist die unerfüllte Ehe die direkte oder indirekte Folge der heimlichen Ehe oder Ehe auf Probe. Der Geschlechtsakt fand oft unter unwürdigen Umständen statt, unter Zeitdruck und in Heimlichkeit, die Partner sind sich gleichgültig und nicht mit Herz und Seele dabei. Ist diese Ecke des Dreiecks erkrankt, wächst früher oder später die Versuchung, sich einen Sexualpartner außerhalb der Ehe zu suchen, der einführender und empfänglicher ist.

Ehebruch ist vorprogrammiert und sehr oft hat dies zur Folge, dass die Ehe zerbricht. Deshalb muss die Treue gepflegt werden, es braucht geradezu ein „Treuetraining“ gerade in Zeiten mit intensiven Gefühlen.

FRAGEN FÜR DAS PAARGESPRÄCH

- Was bedeutet für mich Treue in guten und bösen Tagen?
- Was bedeutet es, das Jawort durchzutragen?
- Gab es schon schwierige Situationen, die wir gemeinsam durchgestanden haben?
- Was bedeutet für mich konkret, dass ich an dich verschenke bin, dass du den ersten Platz in meine Leben hast?
- Wie können / wollen wir unsere Beziehung lebendig erhalten?
- Was bedeutet für mich „Treuetraining“? Wie kann ich mich einüben in der Zeit, wenn es uns gut geht? (zum Beispiel: Umgang mit Frauen/Männern, Kleidung usw.)
- Welcher Pflock des Ehezeltes ist bei uns locker? Wie können wir ihn wieder verankern?
- Kann ich aus ganzem Herzen sagen: „Ich stehe zu dir in guten und in bösen Tagen in Gesundheit und in Krankheit?“